Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

Verwaltungsbericht.

Im ersten Halbjahr 1914 veranstaltete das Museum folgende Sonderausstellungen:

1. *Ältere englische Graphik aus der Sammlung Ludwig Josefs Fürst von Starhemberg.*

Fürst Starhemberg hatte es in entgegenkommendster Weise ermöglicht, daß eine große Anzahl der prachtvollsten englischen Schabblätter und farbigen Punktierstiche, welche sein Vorfahr Ludwig Fürst Josef von Starhemberg als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des österreichischen Staates am königlich großbritannischen Hofe im letzten Jahrzehnt des 18. und im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in großem Stile gesammelt hatte, im Museum ausgestellt wurde. Alle in der damaligen englischen Graphik geübten Techniken waren in dieser Ausstellung reichlich vertreten; so das schwarze und farbige Schabblatt (Porträt und Genre), der schwarz, braun oder farbig gedruckte Punktierstich, das farbige Aquatintablatt, die farbige Radierung, der Stich in Crayonmanier, die transparent prints usw. Von Künstlern, deren Werke zum Teil in ganzen Reihen gezeigt wurden, seien genannt: Valentin Green, Young, Say, S. W. Reynolds, Charles Turner, Grozer, Clint, J. G. Huck, Whiston Barney, William Ward, James Ward; die Stecher nach Bunbury; Bartolozzi und seine Schüler; die Stecher nach Adam Buck u. a. Von den großen Serienwerken jener Zeit waren die „Views of London", die Ackermannschen Londoner Gartenansichten und Londoner Fuhrwerke, die indischen Hafen- und Küstenansichten von James Wales, die radierten und kolorierten Jagdblätter von Howitt und die großen farbigen Karikaturen von Rowlandson, Byron und anderen da. Manches Blatt war darunter (besonders unter

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

den geschabten Blättern), das dem fürstlichen Sammler nur infolge seiner hohen Stellung (als Dedikations-Exemplar) erreichbar war. So bot die Ausstellung ein Bild der englischen Graphik von 1780 bis 1810 von solcher Vollständigkeit, wie es anderwärts nicht leicht wieder anzutreffen sein dürfte. (Vergleiche hierüber die ausführlichen Berichte in „Kunst und Kunsthandwerk", 17. Jahrgang, Seite 58 ff. und in der Linzer „Tages-Post" vom 7. Februar und 21. Februar 1914.)

2. *Ausstellung von Aquarellen und Handzeichnungen* aus den Mappen der *Ludolf-Sammlung.*

Als Emanuel Graf Ludolf, einer der größten Gönner des Linzer Museums, am 17. Mai 1898 in Pieve di Cadore das Zeitliche segnete, hinterließ er dem Museum Francisco-Carolinum außer den kostbaren, im heutigen Ludolf-Saal vereinigten Kunstgegenständen und der vielleicht noch kostbareren Bibliothek mehrere Mappen mit Handzeichnungen und Aquarellen, deren Inhalt bisher nur wenigen engeren Freunden des Museums bekannt geworden war. In dem Bestreben, möglichst viel von den in den Mappen aufbewahrten Schätzen dem Publikum allgemein zugänglich zu machen, hat der Direktor des Museums dafür Sorge getragen, daß die interessantesten und wertvollsten Blätter aus dieser Sammlung würdig eingerahmt von nun ab dauernd der Ludolf-Sammlung im zweiten Stockwerk des Hauses einverleibt werden. Um aber dem Publikum diesen neuen Zuwachs vorerst geschlossen und anschaulich vor Augen zu führen, wurden diese neu aufzustellenden Aquarelle und Handzeichnungen zunächst in einer Sonderausstellung im Festsaal gezeigt.

Wie die ganze Ludolf-Sammlung, so spiegeln auch diese Blätter die Vielseitigkeit des künstlerischen Interesses des ausgezeichneten Mannes. Er hat in Rom italienische Handzeichnungen der Renaissance, des 17. und 18. Jahrhunderts sowie Aquarelle des 19. Jahrhunderts gesammelt. In Konstantinopel erwarb er die topographisch interessanten, großen aquarellierten Blätter von Preziosi, in Madrid sammelte er Eugenio Lucas (den berühmten Schüler Goays), Cebrian und Sanahuja, in Paris die köstlichen Aquarelle von H. Calmelet, Ch. de Lana, Nicolau und Destrayes.

Nebenher erwarb er Blätter von österreichischen Künstlern wie Moritz von Schwind, Anton Romako und Emil Jakob

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum

Schindler und etwa ein deutsches Blatt von Lindemann-Frommel.

Auch dieser Teil der Ludolf-Sammlung hat also, wie man sieht, einen durchaus internationalen Charakter, was in erster Linie daraus zu erklären ist, daß die diplomatische Karriere den Grafen nach Paris, Holland, Spanien, in den Orient und nach Rom führte, woselbst er zuletzt als k. k. Botschafter beim päpstlichen Stuhl fungierte.

3. Ausstellung des Tafelwerkes *„Die byzantinische Kunst in Italien“* von A. Colasanti und der Löwyschen Farbenlichtdrucke nach Meisterwerken der Liechtenstein-Galerie. (Vergleiche die Besprechung in der Linzer „Tages-Post“ vom 23. Mai 1914.)
4. *Ausstellung von Meisterwerken der älteren Malerei aus Linzer Privatbesitz* (4. Serie). Auch diese Ausstellung führte durchwegs Bilder vor, welche der kunstgeschichtlichen Forschung bislang unbekannt geblieben waren, darunter einige wertvolle Werke der niederländischen Schule und eine ganze Reihe von beachtenswerten Alt-Wiener Bildern. Unter den letzteren sei auch an dieser Stelle ein Meisterwerk Johann Enders (Damenporträt aus dem Jahre 1832), Alexander Clarots Brustbildnis seiner Frau, die Porträts eines Linzer Kaufmannes und seiner Frau von F. G. Waldmüller (1843), ein prachtvolles Stück Waldboden von Franz X. Peter, eine Odaliske von Georg Raab namentlich hervorgehoben. Einzelne der in der Ausstellung gezeigten Bilder gingen dann in den Besitz des Museums und der oberösterreichischen Landesgalerie über (siehe unten). Ausführlichere Referate über diese Ausstellung erschienen in „Kunst und Kunsthandwerk“, 17. Jahrgang, Seite 428 ff. und in der Linzer „Tages-Post“ vom 20. Juni und vom 11. Juli 1914.
5. Eine *Ausstellung moderner amerikanischer und englischer Graphik,* in welcher besonders die Blätter von Frank Brangwyn und die Radierungen und Lithographien von Josef Pennell Interesse erregten; jene durch ihre neuartige Auffassung der Radierung als Flächenkunst und Wandschmuck, diese durch die Neuheit ihrer stofflichen Vorwürfe. (Vergleiche „Kunst und Kunsthandwerk“ a. a. O. und die Linzer „Tages-Post“ vom 18. Juli 1914.)

Durch den Eintritt der Kriegsereignisse wurde die Ausstellungstätigkeit der kunst- und kulturhistorischen Abteilung des

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

Museums jäh unterbrochen. Doch wurde bald nach dem Beginn des großen Krieges mit einer Aufsammlung von künstlerischen Dokumenten des Krieges (Reflexe der Ereignisse in der modernen Graphik, Keramik, künstlerisch wertvolle Drucksachen, Porträts, Ansichtskarten, Medaillen, Vivatbänder, Dokumente der Verselbstständigungsversuche der Wiener und der Berliner Mode usw.) begonnen, welche seinerzeit in einer großen Ausstellung „Der Krieg und die Kunst" systematisch gruppiert vorgeführt werden sollen.

In den *kunstgewerblichen Sammlungen* wurde die Übertragung der Sammlung modernen österreichischen Kunstgewerbes in drei Ausstellungsvitrinen durchgeführt, wodurch die Aufstellung der Gläsersammlung in der geräumigen, bisher für das moderne Kunstgewerbe benützten Vitrine ermöglicht wurde. In der neuen, breiteren Aufstellung kommt unsere Sammlung alter Gläser nunmehr zu besserer Geltung; auch konnte die Systematik bei der neuen Aufstellung besser berücksichtigt werden. Zugleich wurde eine Vitrine für die bisher übermäßig gedrängt aufgestellte keramische Sammlung frei, die jetzt eine durchgreifende Neuordnung erfuhr. In der freigewordenen Vitrine sind die Fayencebestände unserer Sammlungen (Delfter und deutsche Fayencen des 18. Jahrhunderts, italienische Fayencen und Majoliken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert und die österreichisch-ungarische Fayenceproduktion des 18. Jahrhunderts — die sogenannte Habanerware, Holitsch, Lundenburg u. a. —) nunmehr bequem übersichtlich und systematisch vereinigt. In dem anderen Schaukasten, der durch zweckentsprechende Maßnahmen an Fassungsraum gewonnen hat, wurde das gesamte rheinische, westerwälder, fränkische, sächsische und böhmische Steinzeug und, der Wichtigkeit für unser Land entsprechend, die Gmundener Fayenceproduktion vom 17. bis ins 19. Jahrhundert mit allen bemerkenswerten Entwicklungstypen aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde das gesamte Material nach seiner Provenienz neu untersucht, genau bestimmt und neu bezettelt.

Über die Neuaufstellung innerhalb der Ludolf-Sammlung ist bereits oben das Nötige bemerkt worden. Unsere gesamten Bestände an Kleinplastik wurden neu durchgearbeitet, nach ihrer Provenienz durchforscht und vielfach neu bestimmt. Ihre wissenschaftliche Publikation wird demnächst erfolgen.

Von auswärtigen Ausstellungen wurde in diesem Jahre nur die Bugra (internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig),

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum

und zwar mit einer Anzahl von Pergamentschnitten und Silhouetten des 18. und 19. Jahrhunderts beschickt. Dagegen wurden Photographien und Gipsabgüsse von Musealobjekten in zahlreichen Fällen für auswärtige wissenschaftliche Publikationen zur Verfügung gestellt, zahlreiche wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Auslande beantwortet, Ansichtssendungen erledigt, Besichtigungen und Begutachtungen durchgeführt.

Unter den Neuerwerbungen des abgelaufenen Jahres, die infolge des Kriegsausbruches leider sehr bald eine empfindliche Beschränkung erfuhren, seien nur die wichtigsten angeführt. Es gelang, für unser Sensenschmiedzimmer vom Jahre 1817 die lebensgroßen Brustbilder der ehemaligen Inhaber dieses Zimmers, des Sensenschmiedes Johann Georg Holzinger und seiner Frau Regina (aus den Jahren 1821 und 1822, gemalt von Jakisch), zu erwerben. In Graz wurde ein vortreffliches Ölbild des Alt-Linzer Malers Johann Bapt. Reiter (Wiener Schule), darstellend eine junge Emanzipierte, angekauft; die Mittel hiefür stellten in dankenswertester Weise die Herren *Karl* und *Walter Franck*, *Hans Hatschek, Hermann Hofmann, Richard Hofmann, Robert Weingärtner* und *Julius Wimmer* zur Verfügung. Die Mittel zum Ankauf eines sehr schönen Originalaquarells aus dem zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, Linz von der Wasserseite darstellend (die Vorlage zu der bei Trentsensky in Wien erschienenen Steinfederzeichnung), stellte Herr *Franz Laingruber* zur Verfügung. Weitere Bereicherungen erfuhr die Bildersammlung durch den Ankauf von Ölbildern des Alt-Linzer Malers Leopold Munsch, des Alt-Wiener Malers Geyer u. a.

Bemerkenswerte Bereicherungen erfuhren ferner die *Sammlung der Kleinplastiken, der Wachsbossierungen, der Gläser* (darunter ein bemaltes Schneiderzunftglas und ein barockes Emailglas mit der Darstellung der heiligen Rosina) und die höchst ausgestaltungsbedürftige *Sammlung der italienischen Majoliken* (bemalte Buchflasche, angekauft in Graz). An Geschenken kamen den kunst- und kulturhistorischen Sammlungen in diesem Zeitraume u. a. Glassilhouetten (Herr *Gustav Iglseder*), eine weiße Biskuit-Reiterstatuette der weiland Kaiserin Elisabeth von Österreich, Wien, 1859 (Frau *Therese Müllner*), große Taufmedaillen und Amulette (Legat *Selichar)*, eine römische Armbrustfibel (Fundort Bachl bei Linz, Herr *Adolf Katzwendel*), eine Reihe von Familienporträts (darunter künstlerisch wertvolle) aus dem Legat der Frau *Marie von Sonnenstein*, ein barockes polychro-

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

miertes Madonnenrelief aus Masse (Herr *Heinrich Frühwirt*) und vieles andere zu.

Die *Sammlung von photographischen Aufnahmen oberösterreichischer Kunstdenkmäler* wurde wesentlich bereichert, desgleichen wurde eine neuerliche Sammlung aquarellierter Aufnahmen von Hausverzierungen aus dem Innviertel (von Herrn *von Preen*) erworben. Über Ersuchen des Direktors trat der oberösterreichische Landesausschuß eine Elfenbein-Statuette aus dem 18. Jahrhundert (aus den Sammlungen des Landesgutes Otterbach) an das Museum ab.

Eine sehr wesentliche Bereicherung der *Skulpturensammlung* erfolgte durch die Übernahme des zuerst im Linzer Bischofhof, dann in Gleink aufgestellt gewesenen Diözesanmuseums, das seinerzeit durch Initiative des hochwürdigsten Herrn Domkapitulars Scherndl ins Leben gerufen und von Jahr zu Jahr erweitert wurde. Über seinen wesentlichen Inhalt berichtet ein illustrierter Aufsatz aus der Feder des Museumdirektors in den „Christlichen Kunstblättern" (Jahrgang 51, S. 31 ff., S. 41 ff. und S. 54 ff.). Die Abtretung erfolgte unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes; die Übersiedlung kam noch im Laufe des Monats November zustande, doch wird die Eröffnung der neuen Sammlungsabteilung, die in dem durch das freundliche Entgegenkommen der Referenten für Geologie freigewordenen Saal XIII aufgestellt werden wird, erst im Laufe des Jahres 1915 erfolgen können, da vorher eine Reihe von Vorarbeiten zu erledigen ist. Bis dahin sei auch der ausführliche Bericht über diesen wichtigen Zuwachs, der sowohl die Sammlung gotischer Skulpturen und Tafelmalereien, als auch die Sammlung barocker Skulpturen bedeutend vermehrt, verschoben. Für die bereitwillige Förderung der von uns zur Übernahme des Diözesanmuseums eingeleiteten Schritte ist das Museum dem hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate zu großem Dank verpflichtet.

Mit dem Salzburger Museum wurde ein Austausch von Gegenständen salzburgischer Provenienz im Linzer Museum gegen Objekte oberösterreichischer Provenienz im Salzburger Museum eingeleitet, der noch nicht abgeschlossen ist.

Die *Sammlung von Führern und Katalogen österreichischer und deutscher Museen und Galerien* wurde systematisch vervollständigt. Die auf Anfang September angesetzt gewesene Tagung des Verbandes österreichischer Museen, welche in dem neueröffneten Pilsener Museum und daran anschließend in Leipzig hätte

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

stattfinden sollen, wurde abgesagt. Desgleichen der diesjährige Kongreß des internationalen Verbandes von Museumsdirektoren zur Abwehr von Fälschungen.

Bei der Auktion der Sammlung Arnold Otto Meyer (Handzeichnungen und Gemälde deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts) bei Boerner in Leipzig war die oberösterreichische Landesgalerie durch den Museumsdirektor vertreten, der bei dieser Gelegenheit u. a. ein reizendes Ölbild von Moritz von Schwind (dessen farbige Abbildung den Titel des Auktionskataloges schmückte) erwarb. Aus Anlaß dieser Auktion richtete der Museumdirektor an den regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein die Bitte, an die oberösterreichische Landesgalerie einige Blätter von Ludwig Richter abzutreten, welchem Ansuchen Seine Durchlaucht in der liebenswürdigsten Weise nachkam. Über Antrag des Museumdirektors erwarb ferner der oberösterreichische Landesausschuß das für das Land wichtige (in der Ausstellung 4 ausgestellt gewesene) Selbstporträt des Alt-Linzer Malers Johann Bapt. Reiter (datiert 1842) aus der Galerie Miethke.

In der *numismatischen Abteilung* (Referent Verwaltungsrat *Johannes Arndt*) fand im abgelaufenen Jahre eine gründliche Neuordnung der Münzen aus dem Mittelalter und der Neuzeit statt.

Die vorhandenen zirka 15.000 Stück dieser Gattungen mußten nicht nur einer genauen Revision, sondern auch einer gänzlich neuen Einordnung in den Depotkästen und den Schautischen nach den neueren, nunmehr allgemein üblichen Grundsätzen unterzogen werden. In dem Schautische Nr. 1 wurden oberösterreichische Landesfundmünzen aus dem Mittelalter, römisch-deutsche Kaisermünzen und Gepräge österreichischer Herrscher bis auf Kaiser Maximilian I., in den Schautischen Nr. 2 bis 7 Münzen österreichisch-ungarischer Herrscher von Maximilian I. bis zur gegenwärtigen Kronenwährung, nach österreichisch-ungarischen Ländern getrennt, ausgelegt.

Hier wurden auch die Münzen jener Länder, welche einst österreichischen Herrschern unterstanden, und jene der österreichisch-ungarischen ehemaligen münzberechtigten Herren und Städte eingereiht.

In den Schautischen 8 bis 10 befinden sich nur oberösterreichische Landesmünzen.

Es wurde getrachtet, aus dem vorhandenen Stande von jeder

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

Münztype, vom Taler bis zum Pfennig, ob Gold, Silber oder Kupfer, ein besseres Stück auszulegen, so daß sowohl die verschiedenen Münztypen der Regenten, als auch der einzelnen Kronländer übersichtlich erscheinen und so ein reichhaltiges Material für Münz- und Geschichtsstudien bieten.

In zwei neuen Schautischen (Nr. 52 und 53) sind die Münzen der ausländischen Kaiser- und Königreiche, sowie jene der Päpste, Erzbischöfe, Bischöfe und Abteien ausgelegt. Im Schautische Nr. 53 befindet sich die wertvolle Sammlung der Salzburger Erzbischöfe, welche 336 Stück umfaßt.

Im Schautische Nr. 54 liegt vorläufig ein Teil der Sammlung sehr guter Abgüsse hervorragender Gemmen aus.

Der Besuch der numismatischen Abteilung nimmt von Jahr zu Jahr erfreulicherweise sehr zu. Dieselbe erregt auch bei hervorragenden Numismatikern infolge ihrer Reichhaltigkeit und der übersichtlichen Aufstellung großes Interesse.

Die Sammlung speziell oberösterreichischer Münzen, Medaillen und sonstiger Oberösterreich betreffender Prägewerke wurde seit der zehnjährigen äußerst erfolgreichen Tätigkeit des Referenten um über 300 Stück vermehrt.

Die *Ankäufe für die Bibliothek* (Referenten Verwaltungsräte *Franz Sekker* und *Dr. Weinmayr*) mußten sich auf die für die Referenten der einzelnen Abteilungen erforderlichen Werke beschränken. Es fanden 1960 Entlehnungen gegen 2685 im Vorjahre statt.

Die Hauptarbeit der *zoologischen Abteilung* (Referent Kustos *Dr. Kerschner*) umfaßte die Neuaufstellung der Wirbeltiere nach den heute geltenden Systemen. Begonnen wurde mit den *Säugetieren,* bei welchen eine Durcharbeitung der Fledermäuse und Spitzmäuse sich als notwendig herausstellte. Die übrigen Formen der paläarktischen Fauna wurden überprüft. Eine besonders umfangreiche Bearbeitung erheischte die *Vogelabteilung,* da die heute geltenden systematischen Einteilungen dieser Gruppe weitgehende Umgruppierungen erheischten. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß gerade in dieser Tiergruppe zahlreiche wertvolle Objekte der oberösterreichischen Ornis sich im Besitze unseres Museums befinden. Die wertvolle Eiersammlung Brittingers wurde bei dieser Gelegenheit in das System eingereiht und mit den Stopfpräparaten gemeinsam aufgestellt. In gleicher Weise wurden die *Amphibien* und *Repti-*

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

lien nach modernen Grundsätzen geordnet und die Vertreter der paläarktischen Fauna bearbeitet.

Durch diese Umgruppierung war es möglich, die Säugetiere allein in einem Saale aufzustellen und die Vertreter der übrigen Wirbeltiere (Sauropsiden) in entwicklungsgeschichtlicher Ordnung zusammenzustellen.

Die Athropoden (Gliederfüßler) befinden sich nun im Saale XXII beisammen, in dem früher nur die Insekten allein untergebracht waren. Dadurch war es möglich, in den beiden Schaukästen am Gange die wenigen Vertreter der niedrigen Tiere mit Ausnahme der Athropoden systematisch besser zu gruppieren.

Eine wirklich gute systematische Gliederung der zoologischen Sammlung in aufsteigender Linie, also von den niedrigsten Tieren zu den höchstorganisierten, ist bei der zerstreuten Lage der einzelnen Säle dermalen nicht durchführbar.

Die wichtigste Arbeit unseres Institutes als Landesmuseum, nämlich die Erforschung unserer heimischen Tierwelt, wurde durch die Anlage zu einem oberösterreichischen Fundbuche begonnen. Die Aufgabe, unsere heimische Fauna zu erforschen, ist eine Arbeit, die noch lange nicht abgeschlossen ist, obwohl sich Oberösterreich im Herzen Europas befindet und eine große Anzahl von fachlich teilweise sehr guten Arbeiten bereits geleistet wurde. Es wird in erhöhtem Maße als bisher die Mitarbeit aller Kreise, die sich für Naturwissenschaften in unserem Heimatlande interessieren, notwendig sein, um über die ersten Anfänge zu einem wirklich umfassenden Bilde der heimischen Fauna zu gelangen. Ein wertvoller Beitrag dazu ist die ausgezeichnete Arbeit des Altmeisters der Ornithologie in Oesterreich *Viktor Ritter von Tschusi,* der die oberösterreichische und salzburgische Vogelfauna bearbeitete.

Ein weiterer Fortschritt wird durch die Bearbeitung des Vorkommens der Unionen (Flußperlmuscheln) zu erzielen sein, eine Arbeit, die Hand in Hand mit dem Senckenbergschen Museum zu Frankfurt a. M. geleistet wird. Zu diesem Zwecke wurde die Unionensammlung des alten Museumsbestandes durchgearbeitet und ein Aufruf an die naturwissenschaftlich Gebildeten und an die Naturfreunde in Oberösterreich durch die Presse und durch Briefe hinausgegeben. Anfänglich war diese Agitation sehr erfolgreich, wurde aber leider durch die Kriegswirren bald gestört.

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

Als unbedingt notwendig erwies sich die Inventarisierung der zoologischen Sammlungsbestände. Für die Wirbeltiere ist diese Arbeit fast vollständig abgeschlossen. Dabei war es notwendig, Ergänzungen und Richtigstellungen der Aufzeichnungen über die einzelnen Präparate vorzunehmen. Hiebei konnten Fundorte von seltenen Exemplaren, teilweise unter großen Schwierigkeiten, festgestellt werden, wodurch die Sammlungen an Wert bedeutend gewannen, ja im Hinblick auf die Tendenz eines Landesmuseums, hauptsächlich die Vertreter der eigenen Fauna und besonders der seltenen und aussterbenden Arten zu konservieren, ihren wahren Wert erst erhielten.

Zu diesem Zwecke war die Anlage einer wissenschaftlichen Bälgesammlung eine unbedingte Notwendigkeit. Die wenigen Bälge aus dem alten Bestande wurden durchgearbeitet und es konnten diesem Grundstock bereits im vergangenen Jahre fünfzig Bälge angegliedert werden.

Wenn überhaupt die Durchforschung unserer Heimat in wirklich intensiver Weise erfolgen soll und wenn sich unser Institut zur Aufgabe stellen will, nicht nur die alltäglich und häufig vorkommenden Arten zu besitzen, sondern das Augenmerk auch auf die Raritäten unserer Tierwelt zu richten, so wird es in Zukunft unbedingt notwendig sein, in größerem Umfange Exkursionen im Lande durchzuführen.

Die Geweihe- und Hörnersammlung wurde ebenfalls durchgearbeitet und dabei, wie bei den übrigen Sammlungen, Irrtümer richtiggestellt.

Für eine Parasitensammlung wurde bereits wertvolles Material zusammengetragen.

Die Ausgestaltung der anatomischen Sammlung, die sich ja bisher nur auf Skelettpräparate beschränkte, wird in Zukunft unbedingt ins Auge zu fassen sein. Es wurde bereits mit einer Blinddarmsammlung ein Schritt dazu getan.

Will unsere zoologische Abteilung einer heimatlichen Sammlung gerecht werden, so wird sich die Anlage einer Fischsammlung nicht umgehen lassen, obwohl gerade daraus größere Kosten erwachsen werden. Heute ist man aber bereits in der Konservierungstechnik so weit vorgeschritten, daß eine Fischsammlung nicht allein einen rein wissenschaftlichen Wert besitzt, sondern auch einen ästhetischen Genuß zu bieten imstande ist.

Im weiteren wird auch die Schaffung einer biologischen Sammlung notwendig sein. Einiges Material konnte bereits

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

zusammengetragen werden, doch ist im Hinblick auf die vielen Erfordernisse, die an unser Museum gestellt werden, an eine wirksame Verwirklichung dieser Idee wohl noch länger nicht zu denken.

Wichtig war vor allem, unsere Sammlungen vor dem verderblichen Einfluß der Schädlinge aus der Insektenwelt zu schützen. Deshalb mußte die umfangreiche Sadleder-Sammlung (Käfer des paläarktischen Faunengebietes), die in schlechtschließenden Schachteln untergebracht war, in insektenfraßsichere Kästen übertragen werden. Dabei mußten die Caraben und Cicindeliden systematisch geordnet werden. Diese umfangreiche Arbeit erfolgte unter tatkräftiger Mitwirkung des Herrn Verwaltungsrates Oberlehrer *Franz Hauder*.

Um den Einlauf an Material zu heben, wurde die Verbindung mit Zoologen, Lehrern und Jägern in Oberösterreich gesucht. Besonders aber wurde eine Verbindung mit dem Referenten des Hofmuseums in Wien angebahnt. Ein günstiger Einfluß auf die Hebung unseres Institutes in rein wissenschaftlicher Beziehung wird sich insbesondere auch dann einstellen, wenn es möglich sein wird, durch geeignete Arbeiten die Aufmerksamkeit der zoologischen Fachkreise auf das Museum zu lenken. Hiezu sei bemerkt, daß vom Kustos bereits einige Gutachten über verschiedene Parasiten an Ärzte, landwirtschaftliche und Privatinteressenten abgegeben wurden.

An besonders wertvollen Spenden kamen uns im Berichtsjahr zu: ein weißer Damhirsch aus Greinburg an der Donau (durch Vermittlung unseres Mandatars und korrespondierenden Mitgliedes Herrn Forstinspektor und Verwaltungschef *Alfred Günther*); eine Wildkatze aus Südungarn von Herrn Professor *Wichtel*, Linz; Herr *Hermann Hofmann*, Präsident der Oberösterreichischen Baugesellschaft, spendete eine weißwangige Gans (Bernicla leucopsis Bechstein). (Dieses Tier ist für Mitteleuropa ein ganz außergewöhnlicher Strichvogel, der im höchsten Norden brütet. Herr Staatsbahnrevident *Wittek* überließ uns den wertvollen Balg eines Weißbauchschuppentieres. Aus dem Nachlasse des Herrn Verwaltungsrates *Munganast* erhielten wir eine Kollektion von schönen Hirsch- und Rehgeweihen. Herr *Dr. Heinrich Mayer* aus Kirchham (dzt. Linz) spendete äußerst wertvolle Stücke, und zwar das Kopfskelett eines Dugong (Seejungfer), zwei Flußpferdschädel und eine Bälgesammlung ostafrikanischer Vögel. Herr *H. Drouot*, Buchdruckereibesitzer,

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum

der uns schon oft mit reichlichen Spenden bedachte, überließ dem Museum zwei prächtige Rohrdommeln aus Ungarn. Zwei große Förderer unserer Bestrebungen sind Herr *P. Eugen Eder,* Katechet in Stadl-Paura, der uns um die wissenschaftliche Erforschung des Gebietes um Lambach wertvolle Dienste geleistet hat, und Herr *P. Benedikt Eder O. C.,* Linz.

Die Neuaufstellung der *Palm-Dipterensammlung* wurde vom Referenten Verwaltungsrat *Franz Hauder* beendet. Sie füllt 17 Laden im Stehkasten Nr. 15. Anschließend daran befindet sich in weiteren fünf Laden das von *Kowarz* gespendete Dipterenmaterial.

In der *botanischen Abteilung* (Referent Verwaltungsrat *Franz Wastler*) mußte behufs Konservierung der reichhaltigen Sammlungen mit der zeitweilig unerläßlichen Durchsicht sämtlicher großer Herbarien begonnen werden, um durch Käfer, Pilze und andere Feinde angegriffene Exsiccaten mittels desinfizierender Mittel vor Zerstörung zu bewahren.

Mit der Einreihung neuerer botanischer Werke in die Fachbibliothek wurde gleichzeitig auch eine zweckmäßigere und übersichtlichere Aufstellung und Anordnung sämtlicher Bücher durchgeführt, so daß nun nicht nur die von Fachreferenten häufiger gebrauchten Bücher, wie z. B. die floristischen Werke und Monographien, nach Möglichkeit handsam zusammengestellt, sondern auch die übrigen wissenschaftlichen Werke nach ihrem Inhalt gruppiert sind.

Auch wurde ein Verzeichnis aller Bücher der Fachbibliothek angelegt, in welchem gleichfalls zur leichteren Orientierung des Fachmannes nicht nur die floristischen Werke nach den betreffenden Ländern geordnet, sondern auch die übrigen Werke übersichtlich zusammengestellt sind. In diesem Verzeichnisse ist beim Namen jedes Werkes die Reihe und Nummer der Aufstellung vermerkt, wodurch ein schnelles Auffinden desselben ermöglicht ist.

Für die *mineralogisch-geologische Abteilung* konnten mangels verfügbarer Mittel keine namhaften Erwerbungen gemacht werden.

Die Hauptarbeit der Referenten (Vizepräsident Regierungsrat *Commenda* und Verwaltungsrat *Dr. König*) beschränkte sich deshalb auf eine Neuaufstellung einzelner Sammlungsteile.

Zur Unterbringung der kirchlichen Gegenstände des Diözesanmuseums mußte Saal XIII geräumt werden. Für die da-

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

selbst untergebrachten geologischen Studien- und paläontologischen Sammlungen wurde dadurch Raum gemacht, daß im Saale XV in den Mittelkästen sämtliche Mineralien aus Oberösterreich und Salzburg vereinigt wurden, weiter die geologische Formationssammlung im Nebenraume des Saales XVI untergebracht, die paläontologische und dynamische Studiensammlung aber in den Mittelkästen des Saales XVI ausgelegt wurde.

Speziell umfaßt Kasten 115 die dynamischen Sammlungen. Die *eruptiven Bildungen* sind durch *dunkelrote* Zettel gekennzeichnet; die *Kontakt*bildungen (Einwirkung von vulkanischen und Massengesteinen auf Nebengesteine) durch *orange* Zettel; die Bildungen des *Wassers* haben *blaue* Zettel, die Druckwirkungen *gelbe,* die Eiswirkungen *weiße,* die Luftwirkungen *graue,* endlich die Mineralbildungen aus Organismen *grüne* Zettel.

Die Sammlungen des Museums und die Sonderausstellungen wurden im Jahre 1914 von 11.900 Personen, darunter 1438 Schüler und 2273 Soldaten, besucht. Schüler- und Soldatenbesuche waren unentgeltlich. Die Besuchszahl ist gegen jene des Vorjahres um 11.257 zurückgegangen. Dieser Rückgang findet seine Begründung im Weltkriege und bedarf keiner weiteren Erörterung.

Dem Vereine gehörten am Ende des Berichtsjahres 569 Mitglieder an. Die Zahl der Mitglieder ist gegen jene des Vorjahres bedauerlicherweise um 28 zurückgegangen. Diese Verminderung ist hauptsächlich durch Todesfälle bedingt. Die Neueintritte waren leider sehr gering; auch diese Tatsache ist auf die kriegerischen Ereignisse zurückzuführen.

Die Generalversammlung vom 20. Mai 1914 hat die Herren *Joh. Hauser,* Landeshauptmann, Reichsrats-Abgeordneter, Konsistorialrat, päpstlicher Hausprälat, Komtur des Franz Josef-Ordens mit dem Stern etc. etc., und *Dr. Josef Schlegel,* k. k. Landesgerichtsrat, Landesausschuß, Reichsrats-Abgeordneter etc. etc., zum Beweise der Dankbarkeit für die hervorragende Förderung der Vereinszwecke zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Herr *Dr. Oskar Oberwalder,* Sekretär der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege, wurde in den Verwaltungsrat gewählt.

Am 21. Juni 1914 verschied nach langer Krankheit Herr *Emil Munganast,* k. k. Oberpostkontrollor i. R., Ritter des Franz Josef-Ordens. Seit dem Jahre 1874 gehörte Herr Munganast unserem Vereine als Verwaltungsrat an. Während des 40jährigen

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.

Zeitraumes leistete er dem Museum die vielfältigsten und ersprießlichsten Dienste. Er hatte einen wesentlichen Anteil an der Schaffung der entomologischen Sammlung und gestaltete in den letzten Jahren mit Hilfe des Präparators Herrn *Bernhard Stolz* die Abteilung der Wirbeltiere in hervorragender Weise aus. In Würdigung seiner großen Verdienste um das Museum erfolgte im Jahre 1899 seine Ernennung zum Ehrenmitgliede. Der Verein wird ihm stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Die Ausgestaltung der naturhistorischen Abteilung hat die Anstellung eines eigenen wissenschaftlichen Beamten gefordert. Der Verwaltungsrat hat sich daher in der Sitzung vom 20. Mai 1914 mit dieser Frage befaßt und Herrn *Dr. phil. Theodor Kerschner* zum wissenschaftlichen Beamten des Museums ernannt.

Für die im Rechnungsabschlusse aufscheinenden Subventionen des Staates, des Landes, der Stadt Linz, der Allgemeinen Sparkasse in Linz und jene aus dem Hoftiteltaxfonds sprechen wir auch an dieser Stelle unseren ergebensten Dank aus.

Unser innigster Dank gebührt auch allen jenen, welche durch Spenden oder sonst irgendwie dem Museum ihr Interesse und Wohlwollen bewiesen haben.

Daß sich die finanzielle Lage des Museums trotz größter Sparsamkeit im Berichtsjahre nicht bessern konnte, bedarf bei den allgemein herrschenden Verhältnissen keiner näheren Erörterung.

Das Bestreben des Verwaltungsrates, die Ausgaben so viel als möglich einzuschränken, führte auch zu dem Entschlusse, den heurigen Jahresbericht ausnahmsweise in reduziertem Umfange erscheinen zu lassen. Wir sind überzeugt, daß die verehrten Mitglieder des Vereines unserem Standpunkte beipflichten werden, und geben der Hoffnung Ausdruck, den Bericht im nächsten Jahre wieder in der bisher üblichen Weise ausgeben zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Verwaltungsbericht für das Jahr 1914. 5-18